

Elemente für einen Gottesdienst mit allen

5. Sonntag nach Trinitatis – 12. Juli 2020

Musik zum Eingang

Votum¹

Persönliche **Begrüßung**

Lied: Du hast uns, Herr, gerufen 1-3 (EG 168/ KuS 170)²

Psalmgebet nach Ps 73 (KuS 660)

oder nach Ps 63 (KuS 656)

oder nach Ps 121 (EG 769/ KuS 672)

Bewegungskanon: Gib uns Ohren, die hören (KuS 496/ Wowidilo+ 42)

Erzählung zu Lukas 5,1ff³

Lied: Im Vorübergehen (KuS 350)

oder Eines Tages kam einer (KuS 348/ Wowidilo+ 34)

oder Jesus setzt Zeichen (KuS 352)

oder Kindermutmachlied (KuS 470)

Kleine Kreatividee⁴

Fürbitten und **Vaterunser**

Bewegungslied: Segne uns mit der Weite des Himmels (KuS 182)⁵

oder Du hast uns, Herr, gerufen 4-6 (EG 168/ KuS 170)

Segen

Musik zum Ausgang

¹ Kann mit Gesten gestaltet werden (z.B. KuS 718,3).

² Wenn es ein Singteam/eine Sängergruppe gibt, können die das in zwei Gruppen singen.

³ Siehe unten. Alternativ: eine ausführliche Erzählung von Markus Speer („Evang. Kinderkirche“ 3/2017, S.248ff) oder ein Theaterstück von Matthias Keller („Evang. Kinderkirche“ 3/2017, S.315f).

⁴ Alle Gottesdienst-Teilnehmenden bekommen ein Papier-Quadrat, aus dem sie einen Fisch falten. Jemand kann von vorne mit einem größeren Papier das Ganze vormachen. In jeder Bank liegen Stifte, mit denen alle auf ihren Fisch schreiben können: „Wie kann ich ein Menschenfischer sein? Was kann ich für andere tun?“ Kinder überlegen vielleicht eher: „Was kann ich gut? Was mache ich gerne? Kann ich damit anderen helfen?“ Anleitung z.B.: <https://www.youtube.com/watch?v=KL1WFivbnDo>. (Die Stifte werden verschenkt oder gesammelt und gereinigt.)

⁵ Bewegungen zum Refrain: 1. mit Fingern Sterne „an den Himmel tupfen“

2. mit Händen Erdkugel beschreiben

3. mit Händen Erdboden beschreiben

4. mit Händen Wellenbewegungen machen

Der Fischzug des Petrus

Erzählung (mit Sprechzeichen)

Sprechzeichen funktioniert mit einfachen Zeichnungen, die die Erzählung begleiten. Wenn eine Person alleine erzählt, muss sie die Geschichte gut verinnerlicht haben. Es können sich aber auch zwei Personen Erzählen und Zeichnen teilen. Gezeichnet wird auf einer Flipchart oder einer stabilen Tafel, so dass es alle gut sehen können. Für diese Geschichte braucht man mindestens zwei Bögen. Auf dem zweiten Blatt kann das Boot schon vorgezeichnet sein. Alles andere entsteht nach und nach...

Bei diesem Entwurf sind die Jünger und Jesus ausgeschnitten und können mit Klebeband-Röllchen versehen – umgesetzt werden. Auch die Fische können so aufgeklebt werden.

Leise plätschern die Wellen ans Ufer. Der erste Schimmer des Morgens spiegelt sich auf dem Wasser. Es ist noch ganz still.

Ein Boot fährt aufs Ufer zu. Es schiebt höhere Wellen vor sich her. Sie klatschen laut auf. Die Kiesel und der Sand gurgeln. Langsam fährt das Boot aufs Ufer und sitzt mit einem Ruck fest.

Zwei Fischer stehen träge auf und fassen das große Netz, das über der Bordwand hängt. Es ist leer. „Ach, Andreas, das hätten wir uns auch sparen können“, seufzt der eine der Fischer. „Ja, Simon, eine ganze Nacht lang nichts gefangen. Was für ein Frust!“, antwortet Andreas. „Ob wir etwas falsch gemacht haben, dass unsere Netze leer geblieben sind?“, fragt Petrus. „Nein, wir haben alles wie immer gemacht, wie wir es gelernt haben...“ „Na, dann müssen wir heute schon nicht auf den Markt, um die Fische zu verkaufen“, lacht Simon höhnisch. „Und wir müssen hinterher das Geld nicht nach Hause tragen“, fügt Simon trocken hinzu.

Plötzlich blicken die beiden auf. Sie hören fernes Gemurmel. Da kommen Menschen den Hang zum See herunter. Eine ganze Gruppe. Ein Mann geht voraus und gibt den Leuten ein Zeichen, dass sie sich ans Ufer setzen. Er selbst stellt sich vor die Menschen hin und fängt an zu erzählen. Die beiden Fischer spitzen die Ohren. „Er erzählt von Gott“, sagt der eine. „Das ist Jesus“, weiß der andere. „Von dem habe ich schon viel gehört.“

Immer mehr Menschen gesellen sich zu der Gruppe am Ufer: Männer, Frauen und sogar Kinder. Sie drängen sich um Jesus. Und er muss immer lauter reden, dass sie ihn verstehen. Da dreht er sich um und sieht die beiden Fischer an. Die versuchen immer noch, das nasse, leere Netz zu ordnen und Löcher zu flicken. „Hört mal, ihr beiden!“, ruft er zu ihnen hinüber. „Könnt ihr mich in euer Boot lassen und ein paar Meter vom Ufer wegfahren? Dann können mich diese vielen Leute besser hören.“ Petrus zuckt nur mit den Achseln und macht eine einladende Bewegung. „Na klar“, murmelt Andreas und hilft Jesus über die Bordwand.



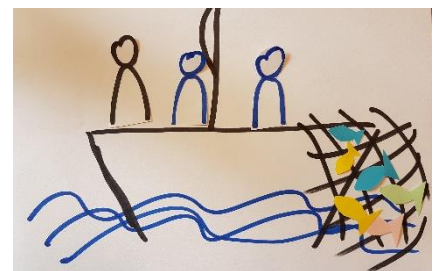
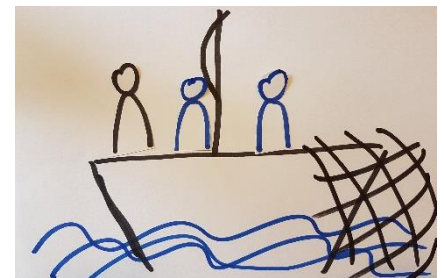
Und so hören die beiden Fischer unfreiwillig eine lange Predigt. Jesus erzählt von Gott. Er stellt Fragen. Die Leute am Ufer rufen Antworten zum Boot hinüber und noch mehr Fragen. „Gott kommt euch nahe“, sagt Jesus immer wieder, „jetzt!“ Und immer wieder kommt eine Geschichte: von einem Mann, der im Acker einen Schatz findet. Von einer Frau, die eine Münze verliert und wiederfindet. Von einer anderen Frau, die Sauerteig knetet... Und das alles hat mit Gott zu tun – „und mit uns“, denkt Simon. Er hört zu wie gebannt. So lange hat er schon lange nicht mehr zugehört – seit er in der Schule war nicht mehr...



Doch jetzt ist Jesus still. „Geht nach Hause!“, ruft er ans Ufer. „Ich bin müde.“ Und dann wendet er sich den beiden Fischern zu. „Setzt das Segel nochmal und fahrt auf den See hinaus. Werft eure Netze noch einmal aus.“ „Naja“, beginnt Andreas vorsichtig, „wir haben die ganze Nacht gefischt und kein einziger Fisch ist uns ins Netz gegangen. Und jetzt am helllichten Tag, da hat Fischen eh keinen Wert! Weißt Du...“ Simon schaut seinen Bruder an, dann blickt er zu Jesu und sagt: „Aber wenn du es sagst, dann tun wir es.“ Und schon hat er das Segel hochgezogen und greift nach dem Ruder. Das Boot kommt langsam in Fahrt.



Mitten auf dem See greifen die beiden Fischer nach dem Netz und lassen es sorgsam ins Wasser. Das Boot zieht das Netz hinter sich her. Die Seile straffen sich. Simon und Andreas müssen mit beiden Händen fest zugreifen. Andreas holt mit einer Hand das Segel ein. Das Boot verliert an Fahrt. Mit vereinten Kräften ziehen sie am Netz. Ihre Arme brennen. Schweiß steht auf ihrer Stirn. Simon richtet sich auf und winkt einem anderen Boot zu, das am Ufer liegt. „Johannes! Jakobus!“, schreit er aus Leibeskräften. „Kommt! Wir brauchen eure Hilfe!“ Die zwei Männer in dem anderen Boot kommen in Bewegung. Sie setzen das Segel und einer schiebt das Boot vom Strand. Wenige Minuten später sind sie bei Simon und Andreas. „Auf, packt mit an! Das Netz ist dermaßen voll, wir schaffen es nicht alleine.“



Alle fünf Männer ziehen und zerrren. Beinahe reißt das Netz. Doch miteinander schaffen sie es, alle Fische herauszuziehen. „Was für ein Fang!“, staunt Johannes. „Wie habt ihr denn das gemacht?“ „Und dann noch bei Tageslicht!“, fügt Johannes hinzu. „Alle Achtung!“

Simon wird immer stiller. Unbeweglich steht er da und starrt auf die Fische, dann auf Jesus und wieder auf den großen Fang. „Jesus“, stottert er. „Jesus, danke! Aber du kannst hier nicht bleiben. Ich bin nur ein Mensch, ein einfacher Mensch, ein armer Mensch, ... ein Sünder. Und du... Wir passen nicht zusammen. Geh weg!“ Seine Augen huschen unruhig hin und her. Jesus schaut ihn ruhig und fest an. „Nein, Simon“, sagt er, „nein, ich gehe nicht. Und wenn ich gehe, dann komm du doch mit. Komm und folge mir. Begleite mich. Ich kann dich brauchen. Ich mache dich zu einem Menschenfischer. Von jetzt an wirst du Menschen für mich fangen.“

...

Simon weiß nicht mehr genau, was an diesem Tag passiert ist. Irgendwie haben sie die Boote an Land gebracht und ausgeladen. Was haben sie mit den Fischen gemacht? „Menschenfischer“, fällt ihm immer wieder ein. „Jesus ist ein Menschenfischer. Aber ich?... Jesus hat mich eingefangen, wirklich, mit seinen Worten. Er hat mich nicht belabert und versucht mit herum zu kriegen. Er hat mich nicht geködert. Er hat einfach erzählt, von Gott erzählt... Und ich war mitten drin in seinen Geschichten. Ich bin der Mann, der einen Schatz gefunden hat. Ich habe Jesus entdeckt. Ach was, er hat mich gefunden. So wie die Frau ihren kostbaren Silber Groschen gefunden hat, so hat mich Jesus gesucht und gefunden. Oder? Ja, so ist es. Seine Worte haben mich gepackt. Was er sagt ist großartig. Da ist Gott drin, ehrlich!“

Sie haben alles zusammengepackt an diesem Tag. Sie haben die Boote liegen lassen. Die Netze hängen da zum Trocknen. Sie gehen jetzt mit Jesus. Er weiß, wo er hinget. Sie wissen es nicht. Aber sie vertrauen ihm. „Menschenfischer“, murmelt Simon immer wieder vor sich hin. „Kann ich das auch, was Jesus kann? Menschen gewinnen, Menschen in Gottes Reich hinein sammeln? Wie geht das? Kann ich das von Jesus lernen?“

